

# Scherzando

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **1 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

P. OTTO REHM:

Stimmungsbilder, sieben kleine Vortragsstücke für Klavier zu zwei Händen. — Bagatellen, sieben kleine Vortragsstücke für Klavier zu zwei Händen. — Zwei kleine Suiten in A und F für Klavier zu zwei Händen. — Suite in A für Violine und Klavier.

Verlag Meinrad Ochsner, Einfieldeln.

*Allegro vivace*



A la Cour de France, certain jour, on exécutait le Miserere de Lulli. Comme le roi Louis XIV était demeuré agenouillé durant toute l'exécution, les courtisans avaient dû faire de même. Quand le psaume fut achevé, le roi demanda au comte de Grammont ce qu'il pensait de la musique de Lulli.

— Sire, répondit-il, elle est douce aux oreilles, mais un peu dure aux genoux.

Auber qui fut à son époque et reste toujours un musicien délicat et distingué, était également un homme de l'esprit le plus fin. Voici deux anecdotes qu'on lui prête:

Il fut invité un jour dans une soirée au cours de laquelle un ténor à la voix ni pure, ni sonore, chanta la romance de son opéra Joseph. Lorsqu'il arriva au passage dont voici les paroles: „Dans leur fureur, ils m'ont jeté dans un abîme humide et froid“, Aubert se pencha vers son voisin et lui dit: „Sans aucun doute ils l'y ont laissé trop longtemps“. L'autre histoire so passa à l'Opéra. Un abonné d'une loge ne reconnaissant pas la jeune danseuse, qui venait d'apparaître en scène demanda à son voisin quel était son nom. „Comment, vous ne la reconnaissez pas“, répondit-il. „Mais, c'est la célèbre Zina, qui le soir de ses débuts a déchiré son maillet“. — „Accident digne intérêt, ajouta alors Auber qui se trouvait dans une loge mitoyenne, car ce fut probablement une des rares fois où un accroc fut agréable!“

Une dame demandait à Saint-Saëns, qui ne manquait pas d'esprit et était souvent méchant, son opinion sur Massenet.

— Peuh! fit-il... un musicien de théâtre.

Elle posa la même question à Messenet sur Saint-Saëns.

— Un rare et merveilleux talent, répondit le maître.

— Oui? Eh bien, lui, quand il parle de vous,...

Je sais. Je ne lui en veux pas, avoua Massenet avec une fausse indulgence, il est comme moi: il dit toujours le contraire de ce qu'il pense.

\*\*\*

Eine humoristische Erzählung, wie man sich in früheren Zeiten die Grippe, den Husten und die Heiserkeit vertrieb, ist für unsere Zeit der Grippe-Epidemien besonders erwähnenswert: Louis Lablache, ein berühmter Bassist, war in Wien zu einem Konzert bei Hofe geladen. Bei strenger Winterkälte griffierte die Grippe; so kam es,

Allen diesen sehr sympathischen Werken des Einfielder Musikermönchs eignet die lebenswarme, musizierfrohe Atmosphäre der neueren Münchener Schule, als deren geistiges Haupt wir Meister Joseph Haas kennen; darüber hinaus bergen sie als wertvolle Eigenart des Komponisten eine ungewöhnliche Lockerheit des Satzes, in dem polyphone Melodik mit harmonischer Gewähltheit zu formlicher gestalteten, die innere und äußere Begrenzung des „Kleinkunstwerkes“ stets wahren Gebilden verwoben sind.

daß, als er an den Flügel trat, er sich plötzlich sehr heiser fühlte, keinen Ton hervorzubringen vermochte, und fortwährend niesen mußte. König Ferdinand von Neapel bemerkte dies und sagte, daß er ein unfehlbares Mittel gegen die Grippe besitze. Er rief dem Sänger, einen schwarzen Rettich zu nehmen, denselben in dünne Scheiben zu zerlegen und dann mit Zucker bestreut, zwei Stunden verdeckt stehen lassen. Von dem auf diese Weise erhaltenen Saft sollte Lablache dann am Abend und am Morgen je einen Teelöffel voll zu sich nehmen. Der Sänger tat es, sang zwei Tage später im Theater und war nie besser bei Stimme.

\*\*\*

Zu den Geburtstagen der Eltern Mendelssohns wurden gewöhnlich von Felix und seinen drei Geschwistern kleine musikalische Aufführungen im Kreise der Familie gebracht. Bei einer solchen Gelegenheit trug der 15jährige Mendelssohn aus Groll über unberufene Kritik folgendes Gedicht vor:

Schreibt ein Komponist ernst,  
Schläfert er uns ein;  
Schreibt der Komponist froh,  
Ist er zu gemein;  
Schreibt der Komponist lang,  
Ist es zum Erbarmen;  
Schreibt der Komponist kurz,  
Kann man nicht erwarman;  
Schreibt ein Komponist klar,  
Ist ein armer Tropf;  
Schreibt der Komponist tief,  
Rappelts ihm im Kopf;  
Schreibt er also, wie er will,  
Keinem steht es an,  
Darum schreibt ein Komponist  
Wie er will und kann.

Brahms wurde von einem wohlwollenden Kollegen darauf angesprochen, daß das Thema des Finales seiner E-Moll-Sinfonie so auffallend an das Freude-Thema der neunten Sinfonie von Beethoven erinnere. „Nicht wahr?“ sagte Brahms. „Und noch auffallender ist, daß jeder Esel das gleich merkt.“

**Pirastro**

die vollkommene  
**Saite!**

Inferieren Sie im „Orchester“  
wenn Sie ein Instrument  
zu verkaufen haben



Günstige Gelegenheit  
für Schule, Verein, Saal  
**1 FLÜGEL**, kreuzsaitig  
Vollpanzer - Stimmstock,  
ganz solide Ausführung,  
starke Tonfülle, Länge  
165 cm. Wiener-Mechan.  
Preis 675 Franken.  
Wo, sagt die Expedition.